

Stellungnahme der SPD-Fraktion TOP Nord-West-Tangente

Anrede,

zur Nord-West-Tangente hat es in unserer Stadt wie auch im Gemeinderat schon öfter einen heftigen, ja erbitterten Schlagabtausch gegeben. Auch heute streiten wir wieder darüber, wie wir mit diesem Straßenbauprojekt weiter verfahren wollen.

Wie unterschiedlich die Motive auch immer sein mögen und welcher Antrag am Ende auch immer eine Mehrheit finden wird, - das politische Ergebnis steht in seinem Kern schon jetzt fest und wird wohl auch von keiner Fraktion mehr in Frage gestellt:

Wir werden die Nord-West-Tangente aus finanziellen Gründen in ein künstliches Koma versetzen und zugleich keine zeitlichen Festlegungen treffen, wann wir sie wieder zum Leben erwecken können.

Das ist in Kürze die zentrale politische Botschaft, die wir heute an die Bevölkerung in unserer Stadt richten.

Eine Minderheit, die schon immer gegen die Nord-West-Tangente war, sieht den vorläufigen Ausstieg mit Freude, vielleicht auch mit etwas Schadenfreude.

Die Mehrheit, die das Vorhaben in der Sache nach wie vor für richtig und notwendig hält, hat sich dazu schweren Herzens durchgerungen und beklagt die unabwendbare Entwicklung mit Enttäuschung. Dies gilt auch für die Mehrheit in der SPD-Fraktion. Ich will unsere Position in drei Punkten zusammenfassen:

Erstens lässt uns die extrem angespannte Finanzlage der Stadt keine andere Wahl, als bei der Nord-West-Tangente die Reißleine zu ziehen. Wir würden zwar gerne rasch bauen, aber wir können nicht mehr. Unsere Köpfe und Herzen sind voll mit Plänen, aber unsere Kassen leider leer und Geldscheißer nicht in Sicht. Gleichgültig, welche Tunnelvariante man bevorzugt, - wir haben heute, morgen und auch übermorgen ganz sicher nicht das Geld, um mit dem Bau dieser Straße zu beginnen.

Zweitens macht es aber keinen Sinn, dass wir Hunderttausende Euro an bislang angefallenen Planungskosten einfach in den Wind pusten. Deshalb ist die SPD-Fraktion dafür, das Planfeststellungsverfahren fortzusetzen und auch abzuschließen. Auch wenn wir die Nord-West-Tangente in den kommenden Jahren nicht in Angriff nehmen, haben wir dann wenigstens Planungs- und Rechtssicherheit für ein im Prinzip baureifes Projekt. Auf die Herbeiführung der Planfeststellungsreife zu verzichten, wäre finanzpolitisches wie baurechtliches Harakiri.

Drittens halten wir es immer noch für den besten Weg, mit der bestehenden Planung samt dem langen Tunnel in das Planfeststellungsverfahren zu gehen. Die SPD-Fraktion fühlt sich an dieser Stelle zudem politisch an die Geschäftsgrundlage des Bürgerentscheids aus dem Jahre 2001 gebunden, auch wenn es dazu rechtlich keinerlei Verpflichtung gibt. Doch ein Stück Glaubwürdigkeit in Bezug auf unsere eigenen Versprechungen steht hier schon auf dem Spiel, jedenfalls nach unserem Politikverständnis.

Hinzu kommt, dass wir mit der bestehenden Planung einen Planfeststellungsbeschluss zu geringeren Kosten bekommen als mit einer wie auch immer gearteten Umplanung. Das muss in einer Zeit, wo wir jeden Euro, bevor wir ihn ausgeben, dreimal hin und her wenden, auch ein Entscheidungskriterium sein.

Und sollte in ein paar Jahren ein überraschender „Esel, streck dich“ frisches Geld in die Kasse spülen, dann wollen wir uns auch eine Planung leisten, die spürbare verkehrliche Wirksamkeit mit höchster ökologischer Verträglichkeit und maximaler Akzeptanz bei den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern verbindet.

Die SPD hält aus diesen Gründen an der bestehenden Planung mit langem Tunnel fest mit der Absicht, diese Planung bis zum Planfeststellungsbeschluss fortzuführen.

Dann wollen wir das Vorhaben allerdings aus finanziellen Gründen ruhen lassen, deshalb im Moment auch keine Mittel nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG)

beantragen und über den Planungsabschluss hinaus den Haushalt der Stadt im Finanzplanungszeitraum bis 2008 auch nicht mit Beträgen für die Nord-West-Tangente belasten.

Nach den bisweilen chaotischen Haushaltsdebatten der letzten Wochen und Monate sind wir in Bezug auf die Weitsicht und Prognosefähigkeit des Gemeinderats sowieso etwas vorsichtig geworden:

Vielleicht lassen wir in sieben, acht oder zehn Jahren doch nicht die Bagger für den Bau der Nord-West-Tangente anrollen, sondern veranstalten einen Bürgerentscheid, bei dem jeder Autofahrer angesichts des Verkehrskollapses in der Stadt und explodierender Feinstaubwerte in der Luft ankreuzen darf, an welchem Wochentag er sich freiwillig ein Fahrverbot auferlegt.

Ich komme zum Schluss: Wenn wir uns heute für viele Jahre faktisch vom Bau der Nord-West-Tangente verabschieden, so hat dies natürlich Konsequenzen, und zwar positive wie negative.

Einerseits schonen wir unseren Haushalt und die Natur in der Ötlinger Halde. Wir wollen den kommenden Generationen wegen einer noch so wichtigen Straße auch nicht einen deutlich höheren Schuldenberg hinterlassen.

Die Kehrseite der Medaille ist freilich, dass sich angesichts der Wachstums-Prognosen für den Autoverkehr die Belastungen im innerstädtischen Straßennetz für eine Vielzahl von Menschen in Kirchheim weiter verschärfen werden.

Sich diesen negativen Auswirkungen bewusst zu sein und sie gegenüber der Bürgerschaft offen zu benennen, gehört auch zur bitteren Wahrheit der Entscheidung, die wir heute treffen müssen.

2005-03-16

Martin Mendler